



Fasching in St. Martinus ist ohne Männerballett – dieses Mal um einige herbe Schönheiten verstärkt – nicht denkbar (Foto rechts). Auf Mäuserichfang waren die drei Damen beim Trachtenverein. Ob sie erfolgreich waren? Fotos: Birgit Kiefer

Wenn Bienen singen und Männer Karo-Röckchen tragen

Ein Streifzug durch das Fasching feiernde Kornwestheim – Überall ist „Viva Colonia“ zu hören



Dieses Mal war bei Finerip nicht Feinripp angesagt, sondern das Biene-Maja-Kostüm: Den jungen Tänzerinnen war's vermutlich auch viel lieber.

Kornwestheim. Es ist 21.30 Uhr, und für diesen Samstagabend sind schlimme Dinge vorausgesagt: wilde Partys. Weil Deutschland Karneval feiert. Oder Fasching, wie man hier zu Lande sagt. Aber Kornwestheim ist ruhig, dunkel, verschlafen. Nur vereinzelt dröhnt es verdächtig.

Von Birgit Kiefer

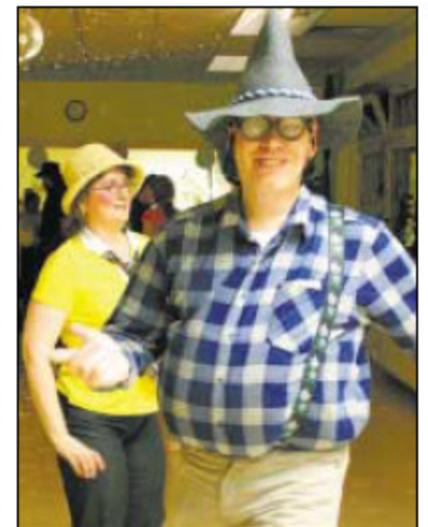
Bei der Fahrt durch die Bogenstraße sind tatsächlich wummernde Bässe zu vernehmen, ohne dass ein getunter Golf links an einem vorbeiziehen würde. Also Autofenster runter und schauen, was los ist. Musik und ein bunt erleuchtetes Zelt vor dem Trachtenverein weisen den Weg. Drinnen ist es heiß, die Band Finerip spielt auf. Eine Dame mit riesiger schwarz umrandeter Maulwurfbrille, Zylinder und schwarzem Anzug tanzt versunken zu „Verdammt lang her“. Es ist voll, eine Spirituosen-Bar sorgt für Hochprozentiges.

Dann ertönt „Viva Colonia“, der Faschingshit schlechthin. Wolfgang Kuhn alias Schnuff, der Sänger von Finerip, der sich an diesem Abend als überdimensionale Biene verkleidet hat, schwenkt die Arme. Drei Cowboys mit Kuhflecken auf dem Cowboyhut und der Cowboyhose springen auf und tanzen mit, an den Tischen wird geschunkelt und gesungen. Das Zelt ist allerdings leer. „Wir haben draußen zwar einen Standheizer, aber den Leuten ist es wohl trotzdem zu kalt“, erzählt die Bedienung. Und solange man sich drinnen noch bewegen kann – warum in die Kälte weichen?

Auch in der Stammheimer Straße ist dieses „Viva Colonia“ zu hören. Der Tanzsportclub Solitude (TSC) lädt in seinen Räumen erstmals zum bunten Treiben ein. Weil es den traditionellen Faschingsball des TVK nicht mehr gibt und der SV Salamander dieses Jahr wegen Raummangels seine Feier abgesagt hat, stellt der TSC eben eine eigene Party auf die Beine. Vier Paare üben sich vor dem großen Spiegel und unter einer blitzenden Discokugel im Discofox. Thomas Cieslic, Turniertänzer und Trainer, legt tanzbare Faschingshits auf. Zum Stehblues ist nur noch ein einziges Paar auf der Tanzfläche. Aber das genießt den Augenblick – und geküsst wird auch noch. Bis die knallrote Stola herabzufallen droht. Die meisten Gäste haben es sich aber in der Cafeteria und im Gang bequem gemacht und hoffen, dass sich die Polonaise, die sich gerade durch die Vereinsräume schlängelt, an ihnen vorüberzieht.

Zurück in der Innenstadt: Es ist wieder alles still. Es ist 22.30 Uhr, und nur noch hinter einzelnen Fenstern ist Fernsehglitter zu erkennen. Im Martinisaal soll es aber noch richtig abgehen. Zu „Martini's Geisterstunde“ hat die katholische Kirchengemeinde St. Martinus geladen. Kostümiert sind hier alle, fällt gleich positiv auf – allerdings sticht man selbst umso auffälliger hervor. Aber was macht das schon, wenn die um einen herum sich auch nichts daraus machen, dass sie ihre behaarten Männerbäuche über kurzen Karo-Röckchen präsentieren?

Auch die vielen dicken, schokoladenbraunen Damen im Bikini finden nichts dabei, sich zwischen den Tischen durchzudrängen. Männerballett und Hausfrauengarde der Nar-



Fasching beim TSC Solitude: Elegante Tanzkleidung war nicht unbedingt angesagt.

ren-Ober-Liga schwingen ihre strammen Waderln nochmals für die Presse bei einem Cancan. Alleinunterhalter Axel singt mit seiner Begleiterin Anna die Faschings-Feten-Hits – darunter sicher auch „Viva Colonia“ – und getanzt wird auch auf der Fläche vor der Bühne. Zu Takten von „Aber bitte mit Sahne“ ist Feierabend – und nur wenige Meter vom Martinisaal versinkt Kornwestheim wieder in Stille.